

**Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen  
Braunkohlenrevier**

**Archäologie-Preisverleihung an Herrn Prof. Dr. Jens Lüning und 25-jähriges  
Stiftungsjubiläum  
am 01.12.2015, um 18.00 Uhr im LVR-LandesMuseum Bonn**

**Grußwort durch Ulrike Lubek,  
Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland**

Angesichts des Umstandes, dass nach der Begrüßung schon 1 Grußwort gehalten wurde, erlaube ich mir, auf die gesonderte Begrüßung der vielen Honoritäten zu verzichten und heiße Sie alle herzlich hier in unserem wunderbaren LVR-Museum willkommen.

Mit einer Ausnahme: Werter Professor Lüning, es ist mir eine außerordentliche Freude, Sie heute hier begrüßen zu dürfen.

Sehr zugewandt und wertschätzend erlebe ich es, dass Ihre Familie Sie anlässlich Ihrer Ehrung heute begleitet. Liebe Familie Lüning, seien auch Sie herzlich willkommen.

„Steh´ auf, wenn Du am Boden bist.“ – Das ist eine sehr beliebte Motivations-Redewendung.

Was aber, wenn es am Boden, im Boden so viel Interessantes zu entdecken gibt? Besser nicht aufstehen. Weitermachen.

Dabei brauchen Archäologinnen / Archäologen sicherlich schon ein gehöriges Maß an Motivation, denn selten nur gibt es vor dem Suchen die Klarheit, auch etwas zu finden.

Mit Professor Lüning ehren wir heute einen Mann, der viel gesucht, viel gefunden, viel erreicht und geleistet hat. Ein zweifellos würdiger Preisträger, auch insofern schließe ich mich den Ausführungen meines Vorredners uneingeschränkt an.

Welch eine wunderbare Chance, die Würdigung von Professor Lüning mit einem Ereignis zu verbinden, dessen Bedeutung Prof. Lüning letztlich ganz entscheidend mitverantwortet: Den Geburtstag unserer Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier, die in diesem Jahr ihren 25. Geburtstag begeht.

Die Gründung unserer Stiftung vor einem ¼ Jahrhundert ist ein wichtiger Meilenstein für die Archäologie im Rheinland. Entsprechend ihres satzungsgemäßen Auftrages wurden viele Grabungen durchgeführt, deren Ergebnisse in den unterschiedlichsten Masterarbeiten, Dissertationen und Publikationen Eingang gefunden, wissenschaftlichen Diskurs ermöglicht und letztlich dazu geführt haben, dass keine Region in Europa heute archäologisch so gut erforscht ist wie das rheinische Braunkohlenrevier!

Der Erkenntnisgewinn für das kulturelle Erbe im Rheinland liegt förmlich, wenn man so will, auf der Hand – also eigentlich in der Hand – und wir sehen uns mehr als bestätigt in den Ergebnissen unseres gemeinsamen Engagements.

Ich möchte natürlich den Ausführungen von Herrn Professor Horn nicht vorgreifen, aber erlauben Sie dennoch, meine sehr geehrten Damen und Herren, einige kurze Bemerkungen zu unserem diesjährigen Preisträger.

Herr Professor Lünig gehört zu den prägenden Wissenschaftlern in der deutschen Urgeschichtsforschung. Viele mittlerweile fest verankerte Institutionen der deutschsprachigen Archäologie verdanken ihm ihre Existenz: Die Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte ebenso wie die Arbeitsgemeinschaft Neolithikum bei den Altertumsverbänden.

Sie, lieber Professor Lünig, waren aber auch maßgeblich an Entwicklungen beteiligt, die das Rheinland und den LVR direkt betreffen:

So haben Sie mit Ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern, (allen voran der erste Träger des Archäologie-Preises, Dr. Rudolph Kuper, den ich heute gemeinsam mit seiner Begleitung hier herzlich begrüßen möchte“) haben in den 1960er und -70er Jahren mit dem Projekt „Siedlungsarchäologie der Aldenhovener Platte“ Maßstäbe gesetzt. Maßstäbe für die moderne Braunkohlenarchäologie! Damit meine ich nicht nur die Erforschung der urgeschichtlichen Besiedlung in den rheinischen Lössbörden, sondern auch die dabei entwickelten innovativen und spezialisierten Techniken.

Zugleich haben Sie die Grundlagen des noch heute im Rheinland gängigen Dokumentationssystems der Bodendenkmalpflege gelegt. Der LVR als Verantwortlicher für die rheinische Bodendenkmalpflege ist Ihnen, Herr Professor Lünig, schon allein deshalb zu großem Dank verpflichtet.

Aus diesem genannten Projekt entstand eine so fruchtbare Zusammenarbeit mit der damaligen Rheinbraun AG, dass daraus die Gründung der Archäologie-Stiftung erwuchs.

Zu deren Vätern gehören neben Professor Horn und Landesdirektor a.D. Esser auch Sie, werter Herr Professor Lünig, dafür danke ich Ihnen allen.

Jenseits dessen und was sicher viele nicht wissen: Sie, Herr Prof. Lünig, haben einer ganzen Gemeinde zu nachhaltigem Ruhm verholfen: Der Gemeinde Schwanfeld zwischen Schweinfurt und Würzburg – sie darf sich „ältestes Dorf Deutschlands“ nennen, weil Sie mit Ihren Grabungen und Erkenntnissen genau dies beweisen konnten. Der Dank der ganzen Gemeinde – bis heute sehr respektvoll nachzulesen auf deren Homepage – gilt Ihnen völlig zu Recht.

Die Anwesenheit des Schwanfelder Bürgermeisters – Herrn Richard Köth -und seiner Gattin, die ich herzlich begrüße, sind Ausdruck der Wertschätzung Ihres Engagements.

Wir merken also: Herr Prof. Lünig hat Spuren hinterlassen, obwohl er doch am liebsten nach ihnen sucht.

Sehr geehrter Herr Professor Lüning,

Sie sind ein Mann, der immer „auf dem Boden geblieben ist“, denn genau das ist der Ort, an dem Sie ihre Passion gefunden haben. Sie haben gegraben und gefunden, entdeckt und erforscht, Zusammenhänge erkannt, gelehrt und aufgeschrieben.

Als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates haben Sie fast 25 Jahre lang unaufgeregt, sachbezogen und immer souverän die Sitzungen geleitet.

Ihre unangefochtene Reputation und Ihre fachliche Autorität haben maßgeblich dazu beigetragen. Sie haben mit ruhiger Hand die Geschicke des Beirates geleitet und stets für ein konstruktives Miteinander gesorgt. Dass in all den vielen Jahren im Beirat ein überaus harmonisches Arbeitsklima geherrscht hat – maßgeblich ist das Ihr Verdienst.

Für Ihre überaus erfolgreiche und engagierte Arbeit spreche ich Ihnen meine Anerkennung und meinen Dank aus.

Ich wünsche Ihnen noch viele Jahre eines aktiven und erfüllten Ruhestandes, vielleicht auch für die Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier – es wäre uns eine Freude!

Und egal, wo Sie graben – womöglich als Rentner auch im eigenen Garten zu Hause – ich wünsche Ihnen dafür immer einen guten Boden.

Herzlichen Dank.